

**Aus dem Buch der Weisheit 11,22-12,2**

Die ganze Welt ist ja vor dir wie ein Stäubchen auf der Waage, wie ein Tautropfen, der am Morgen zur Erde fällt. Du hast mit allen Erbarmen, weil du alles vermagst, und siehst über die Sünden der Menschen hinweg, damit sie sich bekehren. Du liebst alles, was ist, und verabscheust nichts von allem, was du gemacht hast; denn hättest du etwas gehaßt, so hättest du es nicht geschaffen. Wie könnte etwas ohne deinen Willen Bestand haben, oder wie könnte etwas erhalten bleiben, das nicht von dir ins Dasein gerufen wäre? Du schonst alles, weil es dein Eigentum ist, Herr, du Freund des Lebens. Denn in allem ist dein unvergänglicher Geist. Darum bestrafst du die Sünder nur nach und nach; du mahnst sie und erinnerst sie an ihre Sünden, damit sie sich von der Schlechtigkeit abwenden und an dich glauben, Herr.

**Aus dem zweiten Brief an die Thessalonicher 1,11-2,2**

Brüder und Schwestern!

Wir beten immer für euch, daß unser Gott euch eurer Berufung würdig mache und in seiner Macht allen Willen zum Guten und jedes Werk des Glaubens vollende. So soll der Name Jesu, unseres Herrn, in euch verherrlicht werden und ihr in ihm, durch die Gnade unseres Gottes und Herrn Jesus Christus. Brüder, wir schreiben euch über die Ankunft Jesu Christi, unseres Herrn, und unsere Vereinigung mit ihm und bitten euch: Laßt euch nicht so schnell aus der Fassung bringen und in Schrecken jagen, wenn in einem prophetischen Wort oder einer Rede oder in einem Brief, der angeblich von uns stammt, behauptet wird, der Tag des Herrn sei schon da.

**Aus dem Evangelium nach Lukas 19,1-10**

In jener Zeit kam Jesus nach Jericho und ging durch die Stadt. Dort wohnte ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zollpächter und war sehr reich. Er wollte gern sehen, wer dieser Jesus sei, doch die Menschenmenge versperrte ihm die Sicht; denn er war klein. Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen, der dort vorbeikommen mußte. Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muß heute in deinem Haus zu Gast sein. Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf. Als die Leute das sahen, empörten sie sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt. Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Herr, die Hälfte meines Vermögens will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück. Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist. Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Ein wohlbekanntes und vertrautes Evangelium ist das. Schon beim Namen „Zachäus“ fällt uns einiges ein. Der Name Zachäus steht zunächst für vieles, was wir auch heute Tag für Tag in den Zeitungen lesen: Betrug, Ausbeutung, Bereicherung auf Kosten anderer. Und wir hören hier die unausgesprochene Warnung, sich vor dem Betrüger in acht zu nehmen.

Ein Rabbiner formulierte einmal diese Warnung folgendermaßen: „Nimm dich vor den Betrügern in acht! Nimm dich in acht, denn sie tarnen sich immer. Nimm dich in acht, denn auch der schlimmste Betrüger begegnet dir als der sympathischste Mensch, den du je

angetroffen hast. Er stellt sich ganz auf dich ein: Bist du reserviert, ist auch er höflich und zurückhaltend; willst du Spaß haben, dann ist er witzig und schlagfertig. Wenn er merkt, daß du Freundschaft suchst, ist er offenherzig; wenn du Verbündete brauchst, um gegen einen anderen loszuziehen, so wird er mitfühlend sein und dir Zuwendung und Hilfsbereitschaft zeigen. Nur eines mußt du bedenken: alles, was er von sich gibt, ist falsch, ist gelogen, ist Theater. Der Betrüger muß so viele Rollen spielen, daß er am Ende selber nicht weiß, wer er eigentlich ist. Und bedenke auch dies: „Mit einem Mörder darfst du Freundschaft schließen, mit einem Betrüger aber nie!“ - Soweit die Warnung des Rabbiners.

Daß dies nun alles stimmt, liegt auf der Hand. Nur, es ist nicht das Evangelium. Das Evangelium sagt noch etwas ganz andere! Da ist Jesus, der von all dem, was der Rabbiner und wir über den Betrüger sagen, nichts zu wissen und nichts zu halten scheint. Jesus nimmt sich vor dem Betrüger nicht in acht, sondern er geht auf diesen Menschen *zu*, er läßt sich von ihm in sein Haus einladen, ja, eigentlich noch mehr als das: Jesus hat sich selbst bei Zachäus eingeladen, er hat den persönlichen Umgang mit dem Betrüger gesucht.

Jesus *integriert* den Zachäus, er macht den ausgegrenzten Menschen wieder gemeinschaftsfähig, er gibt ihm durch seine Freundschaft neue Möglichkeiten, neue Chancen. Und Zachäus – er geht auf dieses Angebot Jesu ein, er ergreift die Chance, die ihm gegeben wird. Er nimmt Jesus in sein Haus auf und gewährt ihm Einblick in sein Leben, in seine Gewohnheiten; Zachäus will sich jetzt nicht mehr verstecken und tarnen, sondern er will ehrlich sein zu seinem Gast. Vor Jesus erkennt er sich als Sünder und das *bekannt* er auch. Er gebraucht dabei keine Entschuldigung, keine Ausrede; er sagt nicht, er habe nur getan, was andere auch tun.

Zachäus redet sich nichts ein, und er verdrängt auch nichts. Er weiß, daß er seinem Gast nichts vormachen kann, und auch nichts vorzumachen *braucht*. Und so wandelt er seine Gesinnung und ist bereit, auch sein Verhalten zu ändern.

Und noch eines fällt auf: Jesus begegnet diesem Menschen ohne Vorurteile. Für ihn ist kein Mensch ein hoffnungsloser Fall. Im Gegenteil: gerade dem, der abseits steht, wendet er sich *besonders* zu.

„Nimm dich vor Betrügern ich acht!“ – so lautet unsere Warnung, und sie mag sehr klug sein und sehr notwendig. *Jesus* aber fügt hier ein noch viel Wichtigeres hinzu und will sagen: Kein Mensch, der betrogen hat, ist ein Betrüger schlechthin; kein Mensch, der gestohlen hat, ist nur noch ein Dieb; kein Mensch, der gelogen hat, ist nur noch ein Lügner. Mit anderen Worten: Kein Mensch ist bei Jesus für immer geprägt und abgestempelt; kein Mensch ist bei ihm endgültig abgeschrieben. Bei jedem, der ihn aufnimmt, kehrt Jesus ein und läßt ihn einen neuen Anfang machen. So ist dieser Bericht vom Betrüger Zachäus nicht nur für ihn selbst,

sondern auch für jeden von uns *Frohe* Botschaft. Denn Jesus gibt auch jedem von uns neue Chancen, neue Möglichkeiten, einen neuen Anfang.

Und freilich, wie Jesus mit uns umgeht, so möchte er, daß auch wir mit unseren Mitmenschen umgehen. Eines allerdings muß bei uns und bei den anderen gegeben sein: nämlich die Einsicht in die eigenen Fehler und die Bereitschaft, das bisherige Verhalten zu ändern, die Bereitschaft auch zur Wiedergutmachung. Diese Bereitschaft hat Jesus dem Zachäus geschenkt, als er mit ihm zu Tische saß.

Die Bereitschaft, neu anzufangen, möchte und kann Jesus auch uns schenken, wenn wir jetzt in der Eucharistiefeyer an seinem Tisch versammelt sind. Hier dürfen auch *wir* ihm begegnen, ihn aufnehmen, ihm sagen, wie es mit uns steht. Jesus lehnt keinen von uns ab; jeder darf sich hier einen neuen Anfang schenken lassen. Amen.

P. Pius Agreiter OSB